

Platen, August von: Wie flog der Wagen leicht dahin (1828)

- 1 Wie flog der Wagen leicht dahin,
- 2 Seit hinter mir der Apennin,
- 3 Seit jeder Pfad, auf dem er flog,
- 4 Ins Arnotal hinunterbog!
- 5 Olivenhaine rings herum,
- 6 Wo manches schöne Tuskulum,
- 7 Umgeben von Zypressen, stand,
- 8 Verhießen mir ein mildres Land,
- 9 Ein Volk, das immer fröhlich singt,
- 10 Und dessen Sprache süßer klingt.
- 11 Nie laßt mich wiedersehn, o nie
- 12 Die nebelreiche Lombardie,
- 13 Wo winterlich der Flüsse Qualm
- 14 Umdampft den dürrn Stoppelhalm,
- 15 Und über ebne Flächen weit
- 16 Sich legt die dicke Feuchtigkeit!
- 17 Wie prächtig Mailand auch, wie groß,
- 18 Es liegt der Finsternis im Schoß,
- 19 Und seiner breiten Straßen Glanz,
- 20 Was frommt er ihm? Der Scala Tanz,
- 21 Den alten, marmorblanken Dom
- 22 Beneiden ihm Florenz und Rom;
- 23 Doch wo's so finster ist und kalt,
- 24 Welch quälerischer Aufenthalt!
- 25 Wer wollte nicht, um ihn zu fliehn,
- 26 Hoch über die Gebürge ziehn,
- 27 Hinab zur schönen Stadt gekehrt,
- 28 Die einst der Welt so viel gelehrt?
- 29 Du bist mir im Dezember Lenz,
- 30 Du milder Himmel von Florenz!

- 31 Paläste, grüne Haine ziert
- 32 Der Arno, welcher nie gefriert,
- 33 Und über ihm, so schön und breit,
- 34 Die Brücke der Dreifaltigkeit.

(Textopus: Wie flog der Wagen leicht dahin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60752>)